

„Dass die Kunst in Deutschland zwischen den beiden Weltkriegen unendlich viel reicher an künstlerischen Positionen ist, kann eigentlich keine Überraschung sein. Aber dadurch, dass sehr vieles, was nicht in eine gängige Begrifflichkeit passt an den Rand gedrängt wurde, in ein Nischendasein, wird unser Blick auf die moderne Kunst verzerrt.“

Ulrich Luckhardt

Internationale Tage Ingelheim

Katalog

Vergessene Moderne

Kunst in Deutschland zwischen den Weltkriegen

Einleitung

Im Jahr ihres sechzigsten Bestehens zeigt die Ausstellung der Internationalen Tage Ingelheim elf unterschiedliche Positionen moderner Kunst in Deutschland, die unterstreichen sollen, wie vielfältig sich die künstlerische Avantgarde in Deutschland in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen entwickeln konnte. Nur eine dieser elf Künstlerinnen und Künstler ist zuvor in einer Ausstellung in Ingelheim zu sehen gewesen: Drei Fotografien von Helmar Lerski waren 2003 in der von Patricia Rochard kuratierten Ausstellung *Das Geheimnis der Photographie* zu sehen. Alle anderen künstlerischen Positionen können Entdeckungen für die Besucher werden, da sie selten oder noch nie im Kontext einer Vergessenen Moderne zu sehen waren. Die Auswahl der Künstlerinnen und Künstler ist ebenso unterschiedlich wie die Medien, mit denen sie arbeiteten. Neben den klassischen Bereichen Malerei, Skulptur und Druckgrafik ist auch die Fotografie vertreten, die sich gerade in dieser Zeit zu einem selbständigen künstlerischen Ausdrucksmittel entwickelte.

Aber auch die Herkunft der Künstlerinnen und Künstler, die nach dem Ersten Weltkrieg bis in die Anfangsjahre der nationalsozialistischen Herrschaft mit ihrer Kunst in Deutschland deutliche Impulse setzen konnten, war vielfältig. Denn neben den Einheimischen kamen die künstlerisch Schaffenden aus weit verstreuten Herkunftsländern, wie dem Osmanischen Reich, aus Bessarabien, der Schweiz. Oder sie waren, wie **T. Lux Feininger**, zwar in Deutschland geboren, jedoch Staatsbürger der Vereinigten Staaten von Amerika, oder wie **Jussuf Abbo** nach dem Zerfall des Osmanischen Reichs staatenlos. Ein Zustand, der dem palästinensischen Juden fast zum Verhängnis wurde, wenn ihm nicht ein ägyptischer Pass ausgestellt worden wäre, der die Flucht aus Deutschland ermöglichte.

Die Schicksale der Künstlerinnen und Künstler waren für die Zeit nach 1933, als das freie Schaffen immer mehr eingeschränkt wurde, zum Teil dramatisch. **Anita Réé** nahm sich Ende 1933 auf Sylt das Leben, **Paul Gangolf** wurde 1936 im Konzentrationslager Esterwegen erschossen und **Elfriede Lohse-Wächtler** 1940 im Rahmen des Euthanasie-Programms im Sanatorium Pirna ermordet. **Herrmann Blumenthal** fiel als Soldat im Zweiten Weltkrieg in Polen, während **Paul Kleinschmidt** und **Moissej Kogan** nach Frankreich emigrierten, wo Kogan als Jude verraten, nach Auschwitz deportiert und dort in der Gaskammer ermordet wurde. **Helmar Lerski** konnte nach Palästina fliehen, und **Jussuf Abbo** nach London. **T. Lux Feininger**, der bereits 1932 nach Paris übersiedelte, konnte 1936 nach New York ausreisen. **Karl Ballmer** kehrte in seine Schweizer Heimat zurück. Oder es blieb den Künstlerinnen und Künstlern die innere Emigration, die Abkehr von den Geschehnissen, in der **Otto Pankok** – von den Nationalsozialisten mit Malverbot belegt – einem jüdischen Kollegen zur Flucht aus Deutschland verhalf.



Vergessene Moderne Kunst in Deutschland zwischen den Weltkriegen

14. April bis 23. Juni 2019

Kunstforum Ingelheim – Altes Rathaus
François-Lachenal-Platz 1
55218 Ingelheim am Rhein

Leitung Internationale Tage
Dr. Ulrich Luckhardt

PRESSERUNDGANG
11.04.2019, 10.30 Uhr

ERÖFFNUNG
13.04.2019, 17 Uhr

Verkehrsverbindungen
Nach Ingelheim mit der Bahn ab
Frankfurt/M. (ca. 45 min),
ab Mainz (ca. 15 min).

MEDIENARBEIT
ARTEFAKT Kulturkonzepte
Ursula Rüter & Stefan Hirtz
Marienburger Straße 16
10405 Berlin
Fon: 030 / 440 10 686
Fax: 030 / 440 10 684
mail@artefakt-berlin.de

Pressedownloads unter:
www.artefakt-berlin.de

Aber diese Schicksale sollen in unserer Ausstellung nicht den Blick auf die Kunstwerke verstellen und die Rezeption durch Persönliches überlagern. Jedes der ausgewählten künstlerischen Werke dokumentiert eine jeweilige Eigenständigkeit der Künstlerinnen und Künstler, die so Facetten der modernen Kunst in Deutschland in den schwierigen Jahren der Weimarer Republik schufen. Es ist das Bestreben dieser Ausstellung aufzuzeigen, dass es eben nicht nur die „eine“ Moderne in Deutschland gab, sondern eine enorme Vielfalt unterschiedlichster, junger und moderner Kunst von Künstlerinnen und Künstlern, deren Namen und Werke vielfach heute vergessen sind.

Ohne die Unterstützung Vieler hätte dieses Projekt in so kurzer Zeit nicht realisiert werden können. Vor allem sind es die privaten Sammler, die sich vielfach für das Werk „ihrer“ Künstlerinnen und Künstler auch als Forscher und Bewahrer engagieren, die großzügig Leihgaben zur Verfügung gestellt haben. Dies auch immer aus dem Antrieb heraus, diese Werke einer größeren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Der „Förderkreis Elfriede Lohse Wächtler“ sowie der „Freundeskreis Paul Kleinschmidt“ haben wie auch die „Otto Pankok Stiftung / Otto Pankok Museum“ entscheidenden Anteil daran. Auch die Kollegen in den Museen haben die Internationalen Tage Ingelheim wieder mit Leihgaben aus ihren Beständen großzügig unterstützt. Ihnen allen gilt unser großer Dank.

Darüber hinaus danke ich dem kleinen Team der Internationalen Tage, Lisa Gerhardt und Sabine Heigert-Wriedt, dafür, dass es trotz der kurzen Vorbereitungszeit gelang, die Ausstellung reibungslos zu organisieren und die Entstehung dieses Kataloges zu betreuen, der wieder von Harald Richter gestaltet ist. Manfred von Dobbeler und Ralph E. Arens haben, unterstützt von Stefan Vollmari, in gewohnter Manier die Ausstellungsarchitektur im Kunstforum Ingelheim – Altes Rathaus realisiert und den Kunstwerken einen Rahmen gegeben, der diesen gebührt.

Seit sechzig Jahren werden die Internationalen Tage in Ingelheim veranstaltet. Manches hat sich im Verlauf der Jahrzehnte verändert, hat sich den Gegebenheiten angepasst. Geblieben ist in all der Zeit jedoch die großzügige Unterstützung durch die Gesellschafterfamilie von Boehringer Ingelheim, die die Ausstellungen überhaupt erst ermöglicht. Ihr, und namentlich dem Sprecher des Familienrats, Hubertus von Baumbach, gilt unser herzlichster Dank.

ULRICH LUCKHARDT

Katalog

Vergessene Moderne

Kunst in Deutschland zwischen den Weltkriegen

23,50 Euro im Kunstforum Ingelheim